

BUNDESGERICHTSHOF**IX ZB 218/69****B E S C H L U S S****in der Entschädigungssache****Ilona B [REDACTED],****[REDACTED] E 6th Street, [REDACTED], New York, USA,****- Prozeßbevollmächtigte:****Klägerin und Beschwerdeführerin,****Rechtsanwälte Dr. [REDACTED], [REDACTED],
Dr. [REDACTED] und [REDACTED],
[REDACTED] -****g e g e n****Land Rheinland - Pfalz,****vertreten durch das Ministerium der Finanzen,****[REDACTED]-[REDACTED]-Straße 1, Mainz 1,****Beklagten und Beschwerdegegner**

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am 19. Februar 1981 durch die Richter Fuchs, Zorn, Dr. Lang, Gärtner und Dr. Jähne

beschlossen:

Die Beschwerde der Klägerin gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des 7. Zivilsenats - Entschädigungssenats - des Oberlandesgerichts Koblenz vom 2. Juli 1980 wird zurückgewiesen.

Die außergerichtlichen Kosten des Beschwerdeverfahrens trägt die Klägerin.

G r ü n d e

Ein gesetzlicher Grund für die Zulassung der Revision (§ 219 Abs. 2 ZBG) liegt nicht vor.

Nachdem die Klägerin sich mit der Mindestrente nach § 32 Abs. 1 ZBG einverstanden erklärt hatte, gewährte sie die Behörde mit Bescheid vom 2. Februar 1968 wegen einer verfolgungsbedingten Minderung der Erwerbsfähigkeit von 40 v. H. In September 1976 verlangte die Klägerin ab 1. September 1965 bzw. 1. April 1969 Umstellung auf die mittlere Hundertsatzrente.

Die Grundsätze, die der Bundesgerichtshof in dem Urteil Rzw 1976, 116 Nr. 31 für den Mindestrentenvergleich entwickelt hat, bieten dazu keine Handhabe (vgl. BGR Rzw 1978, 183 Nr. 22). Der unanfechtbar gewordene Ausgangsbescheid ist erst nach Inkrafttreten der 7. ÄndVO zur 2. DV-ZBG ergangen. Die 8. und die nachfolgenden Änderungsverordnungen haben die rechtlichen Grundlagen für die Berechnung der Rente nicht geändert. Die linearen

- 3 -

133

Rentenerhöhungen, die sie in der Anlage zu § 13 und in § 21 a der 2. DV-BGG brachten, waren deshalb nach den Merkmalen der bestandskräftig surtaxierten Rente festzusetzen (BGH aaO).

Deshalb muß auch das Abhilfeverlangen erfolglos bleiben. Die Erstentscheidung, der Bescheid vom 2. Februar 1968, entsprach nach den Vorbringen der Klägerin, die nur eine verfahrensbedingte Minderung der Erwerbsfähigkeit von 40 v. H. geltend macht, der Rechtslage.

Die Voraussetzungen für eine neue Festsetzung der Rente nach §§ 35, 206 BGG hat das Berufungsgericht mit tatsächlichen Erwägungen betreffend verneint.

Fuchs

Gürtner



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
(mobile App)



JLaw – für Android



JLaw – für iOS